

Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kai Schütte/SF DRS

Walter Roderer (85) Volksschauspieler, zur Emil-Kritik über die Schweizer Komiker im *«Blick»*: «Ich war nicht immer mit dem einverstanden, was Emil gesagt hat, aber mit seinen fast harschen Worten hat er Recht: Es gibt zu viele Pseudokomiker, die unter die Gürtellinie schiessen. Echte Komik setzt Humor voraus, denn Humor ist Musikalität.» – Zur Beruhigung der Gemüter: Vortragskünstler stellen sich meistens mit ihrem Repertoire auf Ort und Anlass ein, und greifen – bei alkoholisiertem Publikum und zum eigenen «Überleben» – auch mal in die untere Schublade. Deswegen wird man Kabarettisten auch kaum im Bierzelt finden ...

Matthias Kappeler, Meinungsforscher von Isopublic, zur **Personenfreizügigkeit**: «Wer weniger verdient, fürchtet auch eher die Konkurrenz von Billig-Arbeitern aus dem Ausland.»

Harald Schmidt: «Wenn Sie im Wald wandern gehen, bitte stören Sie nicht die Natur. Nicht jedes Quieken, nicht jedes Rascheln ist ein Wildschwein – vielleicht sind es zwei junge Menschen, die noch bei den Eltern wohnen!»

Roger Schawinski, SAT 1-Chef: «In Zürich, wenn ich da ankomme, rufen die Leute mir «Vill Erfolg in Tüütschland zu.»

Aus *«Tagblatt der Stadt Zürich»*: «Leider ist mein langjähriger, treue Begleiter, mit dem ich viele Ausflüge machte, nicht mehr. Wo finde ich Ersatz, nämlich **Wanderschuhe** Raichle *«Classic»* (Grösse 45)?»

Gaby Köster auf RTL: «Das Motto der Einwanderung heisst: Unser Land soll döner werden!»

Kalle Pohl in *«7 Tage – 7 Köpfe»*: «Wenn ein Ausländer zu uns rein will, ist er dann ein Rheinländer?»

Durch **Bewegungsmangel** ist der moderne Alltag geprägt. Dazu ein Zitat des *«Zolliker Bote»* vom Bundesrat **Samuel Schmid**: «Wir sind Sitzer und Fahrer geworden – und leider nicht nur Velofahrer und Wanderer.»

Matthias Deutschmann im NDR: «Wir finden es in Deutschland nicht mehr schön – wir sind zu unserem Geld in die Schweiz ausgewandert!»

Aus *«Herrn Strudls Sonntags-Notizen»* (*«Krone»*, Wien): «Vielwanderer beobachteten zuerst den Rückgang der Gletscher. Meine Meinung: Das ewige Eis ist genau so wenig **wia** die immerwährende Neutralität.»

Ingo Oschmann auf SAT-1: «Wie heisst die *«Krötenwanderung»* bei den Franzosen? *«Essen unter Rädern!»*»

Elmar Ledergerber (61), Zürcher Stapi, wurde bei seiner USA-Visite Anfang Juni *«behandelt wie ein Schwerverbrecher»* wegen eines Gas-

feuerzeugs im Gepäck. Laut *«Witikon Quartieranzeiger»* soll er ausgerufen haben: «Ich pflege Handgranaten nicht mit dem Feuerzeug zu zünden!»

Carsten Ramelow, Nationalkicker von Leverkusen: «Gerade zu Hause liegt unsere Heimstärke.»

Aus der *«Zeit»*: «Wobei festzuhalten ist: Europas Vergangenheit war wunderbar – eine Blütezeit ohne Zielkonflikte. Alle wurden reicher, die Armen nicht ärmer.»

Heiratsanzeige in *«Frankfurter Allgemeine»*: «Achtung Schweiz! Junge Witwe russischer Herkunft, in Madrid aufgewachsen und dort französisch erzogen.»

Oscar Wilde, 1881 bei seiner Einreise in die USA: «Ich habe nichts zu verzollen ausser mein Genie.»

Rolf Miller im WDR: «Wer den Himmel auf Erden sucht, hat im Erdkundeunterricht nicht aufgepasst!»

Bundesrat **Christoph Blocher** (SVP) zum Parteikollegen Peter Spuhler über die *«Ja-Parolen»* in einem Cartoon von Nico (Blick): «Mein Gott! Peter übertreibt nicht so wahnwitzig. Sonst merken unsere Parteifreunde, dass wir zwei Unternehmer vom *«Ja»* profitieren.»

Aus *«Weltwoche»*: «Was machen eigentlich die Skiliftbühlengeber im Sommer?»

Leserbriefschreiber Bruno Fäh in LNN: «Ein Nein wäre dasselbe, wie wenn man die Gelegenheit erhalte, eine gute Firma zu eröffnen, aber die

Türen nicht öffnet aus Angst, es könnten gar Kunden kommen.»

Claude Nicollier, Schweizer Astronaut in der Coopzeitung, wie ihn die Weltraumfahrt verändert hat: «Ich sehe die Erde und das Leben nicht mehr mit den gleichen Augen.»

Stanislaw Jerzy Lec, Aphoristiker von Weltruf: «Alles ist bereits entdeckt, nur in der Gegend der Banalität gibt es noch Neuland.»

Mike Krüger auf RTL: «Wenn mein Gehirn zu mir sagt: Steh auf, geh' wandern, dann lacht mein Körper nur!»

Richard Rogler im WDR: «Ich bin zum Wandern nicht übergewichtig, ich bin nur untergross!»

Bernd Stelter auf RTL: «Die EU-Osterweiterung hat viele Vorteile, vor allem für die Landwirte: Endlich Schluss mit vielen Formalitäten bei der Einreise der Ehefrau!»

Bodo Bach im BR: «Wandern ist mir zu gefährlich: Unsere Oma läuft seit ihrem 75. Geburtstag jeden Tag fünf Kilometer – jetzt ist sie 82, und wir wissen nicht mehr, wo sie ist!»

Kaya Yanar in *«Was guckst du?»*: «Wenn polnische Einwanderer auf das Grundgesetz schwören, muss man aufpassen, dass sie hinterher das Ding nicht mitgehen lassen!»

Der deutsche Kabarettist **Dieter Nuhr**: «Ich finde es gut, dass es den Raucherhusten gibt: Für viele ist das die einzige körperliche Bewegung, die sie noch haben!»